© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Rückzugbeobachtung im Frühjahr 1931.

Von **Otto Natorp.**

Am 29. März 1931 hatte ich Gelegenheit hier bei meinem Wohnort Myslowice einen ausgesprochenen Rückzug von Finken zu beobachten. Eine Woche vorher am 22. März — und wahrscheinlich auch in den Tagen vorher und nachher — fand normaler Zug von Krähen, Buch- und Bergfinken, Hänflingen, Zeisigen und einigen anderen Arten von SW nach NO statt. Das Wetter war damals schön, SO-Wind. Am 26. März war starker kalter N-Wind, am 27. und 28. März war es immer noch stark windig. Ueber Nacht vom 28. zum 29. III. fiel Schnee, es herrschte bei etwa — 2° heftiger West- und Nordwestwind. In der Morgendämmerung des 29. III. begab ich mich in den Wald und hatte als Lockvögel 1 Bergfink und 1 Kreuzschnabel mitgenommen. Ich rechnete bei dem sehr unfreundlichen Wetter nicht mit Vogelzug. Ich war aber sehr überrascht, als schon in frühester Morgenstunde recht lebhafter Finkenzug einsetzte, aber nach Südwesten! Die Vögel zogen genau auf derselben Linie wie im Herbst und auf derselben Linie vollzieht sich auch der Frühjahrszug nach NO. Ich bevorzuge bei diesen Beobachtungen einen bestimmten Platz, auf dem ich einige Uebersicht habe und wo ich nach einigen markanten Punkten z. B. einzelnen höheren Bäumen, Waldecken usw. recht genau die Zugrichtung resp. die Zuglinie erkennen kann. Nur ausnahmsweise kommt es vor, daß die überhinziehenden Vögel eine kleine Abweichung von der Regel zeigen, dann gewöhnlich bedingt durch die Windrichtung und Windstärke. Also am 29. III. zogen unzählige Finken (*Fr. coelebs* und *montifringilla*, letztere in geringerer Zahl) genau nach Südwesten und sehr eilig in etwa 20 bis höchstens 30 m Höhe. Selten ließ von diesen Vögeln mal einer einen Ruf hören, was bei normalem Zug und günstiger Witterung doch meist der Fall ist. Der Bergfink-Lockvogel lockte sehr gut, aber keiner der überhin ziehenden Artgenossen reagierte auf dieses Locken, was sehr bemerkenswert ist. Nur einmal fiel ein Bergfink-♀ ein, welches aber nur wenige Sekunden auf dem Baume saß, schlank mit hochgesträubtem Kopfgefieder, lebhaft mit dem Schwanze abwärts und seitlich schlagend, immer ein Zeichen für nervöse Zugunruhe, gewissermaßen ein Ausdruck dafür: „Habe keine Zeit, es muß gleich weiter gehen!“ (NB. Kreuzschnäbel kamen mir im Frühjahr nicht zu Gesicht.) Die Vögel zogen in Trupps von etwa

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

10 bis 30 Stück, zuweilen folgten in einer Minute mehrere solcher Trupps, dann kamen mal wieder Pausen von 5 bis 20 Minuten, schätzungsweise zogen in 3 Stunden — dann brach ich die Beobachtung ab, da ich nicht länger Zeit hatte — über 1000 Vögel überhin, alle genau in derselben Richtung nach Südwesten. NB. nur an diesem einen Punkt! Auf dem Rückwege machte ich einen Umweg, überall natürlich dieselbe Erscheinung, denn der Zug geht in breiter Front überhin. Außer diesen Finken zogen nur wenig andere Arten, z. B. Hänflinge, wenige Feldlerchen, 2 Ringeltauben, aber keine Krähen und keine Zeisige, keine Drosseln. In den Tagen danach wurde das Wetter ganz winterlich, am 31. III. — 4° und viel Schnee. Erst am 3. IV. wurde die Witterung besser. Am 5. IV. war wieder ziemlich reger normaler Zug nach NO, der dann auch noch in den folgenden Tagen anhielt.

Ich habe verhältnismäßig selten Rückzug beobachtet, bis jetzt aber noch nicht einen so starken Rückzug wie dieser Finkenrückzug am 29. III. Leider hatte ich keine Zeit, in den folgenden Tagen meine Beobachtungen fortzusetzen. Dieser eilige Rückzug war genau so, wie eine im Herbst häufig zu beobachtende Zugerscheinung, auf die ich hier besonders aufmerksam machen möchte. Nämlich — bis jetzt wenigstens — habe ich nur im Herbst, im Oktober oft einen Abendzug von Buch- und Bergfinken und zuweilen auch Zeisigen beobachtet. Die Vögel ziehen dann in den späten Nachmittagsstunden bis in die Dämmerung hinein — und vielleicht auch in der Dunkelheit? — sehr eilig ohne Lockrufe nach Südwesten und reagieren gar nicht auf Lockvögel, was sie in den Vormittagsstunden bei normalem Zug sehr gerne tun. Ich habe zuweilen aus solchen schnell überhin ziehenden Finkentrupps noch in der Dämmerung Buch- und Bergfinken herabgeschossen. Für die Schnelligkeit dieses Abendzuges spricht der Umstand, daß ich bis zu 2 m vorhalten mußte, um die Vögel zu treffen, bei einer Entfernung von etwa 20—25 m, und die getroffenen Vögel sausten dann noch zuweilen 15—20 m weit zur Erde nieder. Oft bemerkte ich sie erst, wenn sie nahe bei mir waren und schnell waren sie schon wieder weit weg. Ob diese Vögel dann die Nacht durchziehen, ist noch eine offene Frage. Die Bergfinken scheinen zuweilen des Nachts zu ziehen, denn oft erlebte ich es im Herbst, daß noch vor Anbruch der Morgendämmerung überhin ziehende Vögel auf das Locken meines Lockvogels reagierten, lebhaft antworteten und schließlich herunterkamen, wo ich sie wegen der noch herrschenden Dunkelheit nicht bemerken konnte. Nach den Lockrufen zu urteilen, zogen solche Vögel oft ziemlich hoch.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Jagd resp. Beobachtung mit Hilfe von Lockvögeln ist übrigens sehr interessant und dürfte auch bei anderen Vogelarten manche wertvolle Feststellungen ermöglichen. Beobachtungen mit Hilfe von Lockvögeln haben für mich stets einen ganz besonderen Reiz und Zauber ähnlich wie der Schnepfenstrich im Frühjahr. Man ist immer voller Spannung und Erwartung und hat außerdem nebenbei Gelegenheit zu vielen anderen Beobachtungen. Ich habe solchen „Anstandsjagden" unzählige genußreiche und interessante Stunden zu verdanken.

Ueber den Zug der Nebelkrähe (*Corvus cornix* L.) im Nordseegebiet.

Von **Hans Schildmacher.**

(29. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Helgoland.)

Als Grundlage zu der vorliegenden Untersuchung diente das gesamte Beobachtungsmaterial der Vogelwarte Helgoland und deren Hilfsbeobachtungsstellen sowie die Protokolle des Internationalen Beobachternetzes im Herbst 1930.

Der Frühlingszug der Nebelkrähe beginnt Anfang Februar, die Hauptmasse zieht gewöhnlich in der zweiten Hälfte des März und Anfang April. Mitte September beginnen dann die ersten Nebelkrähen mit dem Herbstzuge, der sein Maximum ungefähr Mitte Oktober erreicht. Auch im November und Dezember werden immer noch ziehende Exemplare beobachtet, ja, öfter sogar noch im Januar. Und ganz allmählich geht dann der südwestlich gerichtete Zug in den nordöstlich gerichteten über, so daß man im Januar gelegentlich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen Herbstzugrichtung und Frühlingszugrichtung beobachten kann. Schon dieser Umstand läßt darauf schließen, daß die Winterquartiere nicht weit entfernt sein können, und tatsächlich überwintert ja auch ein großer Teil der skandinavischen Nebelkrähen in England, Belgien und Holland.

Wir sind berechtigt, anzunehmen, daß fast alle Nebelkrähen, die auf ihrem Zuge die Nordsee überfliegen, skandinavischer, dänischer und schleswig-holsteinischer Abkunft sind. Die Wiederfunde zweier auf Helgoland beringter Nebelkrähen weisen nach Schweden und Norwegen:

Nr. 39891 ber. Helgoland 12. X. 1928,
geschossen Hjellum b. Hamar (60° 49′ N, 11° 5′ O) Norwegen am 5. VII. 1930.

Nr. 36295 ber. Helgoland 27. X. 1929,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: 3_1932

Autor(en)/Author(s): Natorp Otto

Artikel/Article: RUckzugbeobachtung im Frühjahr 1931 72-74